

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg des Königl. Amtsgerichts und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 1,15 M., durch Boten in Remberg 1,25 M., in Reuden, Rotta, Lubst, Merich, Gemmich und Gadsch 1,30 M. und durch die Post 1,30 M.

Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Korpuszelle oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepaltene Reklamezelle 30 Pfg. Beilagen: 60 Pfg. für das Hundert, ausschließlich Postgebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Nr. 72

Remberg Sonnabend, den 21. Juni 1919.

21. Jahrg.

Unter dem Pferdebesitze

1. des Landwirts Reinhold Strensch
2. " " Friedrich Wierighe
3. " " Wilhelm Mödins
4. " " Max Fiedler
5. " " Wilhelm Heierich
6. " " Albert Panzier
7. " " Händlers Hermann Schumann
8. " " Händlers Max Schulze
9. " " Landwirts Hermann Schumann
10. " " Gottlieb Ernst
11. " " Oswald Becker
12. der Landwirtin Frau Emma Heier
13. des Händlers Gust Pfeiffer
14. " " Landwirts Albert Kühse
15. " " Gottlieb Müller
16. " " Friedrich Schulze
17. " " Metzgermeisters Ewald Ballmann
18. " " Händlers Karl Panzier und
19. " " Landwirts Karl Hanje

ist der Ausbruch der

Räude

amtstierärztlich festgestellt.

Remberg, den 20. Juni 1919.

Die Volkstierverwaltung

Politische Tagesübersicht.

„Unerfüllbar und unerträglich.“

WEIMAR, 19. Juni. Das Kabinett hat sich gestern in Gemeinschaft mit den Mitgliedern der Friedensdelegation in vierstündiger Generalbesitzung mit den Gegenwärtigen der Entente beschäftigt. Das Urteil der Reichsregierung hat sich seit der Ergänzung der Danienote durch das inzwischen eingetroffene Memorandum nicht geändert. Sie steht auch ihm gegenüber auf dem Standpunkt unerfüllbar und unerträglich. Die endgültige Stellungnahme wird heute nach Besprechung der einzelnen Reichsminister mit deren Fraktionen und unsern einflussreichsten Ministern erfolgen.

Für und gegen die Ablehnung.

WEIMAR, 19. Juni. Die Anhänger der Unterzeichner in der Wehrheits-Sozialdemokratie und vor allem auch im Zentrum sind so zahlreich und mächtig, daß eine einfache, glatte, vollständige Ablehnung der Friedensbedingungen kaum noch möglich ist. Diese zur Unterzeichnung bereiteten Abgaben werden unterstützt von einigen mehrheitspolitischen Ministern auf wichtigem Posten, die sich effizient und bestimmter als bisher dem Standpunkt Ergänzungen teilen. Auf der anderen Seite würden neben dem Grafen Brockdorff-Rangau, der unerschütterlich für die Ablehnung der Bedingungen kämpft, auch die meisten Mitglieder des Kabinetts und darunter besonders die demokratischen eine Politik der Unterzeichnung nicht mitmachen. Als Lösung bietet nur noch ein sogenannter Kompromiß übrig. Dieser Kompromiß kann natürlich sehr verschiedenartig aussehen und je nach seinem Inhalt und seinem System sich mehr dem einen oder dem anderen Standpunkt nähern. Es sind allerlei Formeln und Entwürfe ausgearbeitet worden und fortwährend werden von einzelnen Personen oder von Parteigruppen neue verfaßt. Ob Graf Brockdorff-Rangau und die mit ihm übereinstimmenden Mitglieder der Regierung nach Berücksichtigung eines dieser Kompromißvorschlüsse im Kabinett bleiben würden, ist an sich schon zweifelhaft.

Die Ablehnung der Demokraten.

WEIMAR, 19. Juni. Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei nahm heute abend eine provisorische Ablehnung vor. Vor 65 Anwesenden stimmten 8 bedingte, einer unbedingte für die Unterzeichnung des Vertrages, die anderen dagegen.

Die Haltung des Zentrums.

WEIMAR, 19. Juni. Die Zentrumsfraktion der deutschen Nationalversammlung hat heute nachmittag in einer längerer Sitzung noch einmal eingehend ihre Stellung zum Friedensvertrag beraten und am Schlusse derselben mit

einer $\frac{2}{3}$ Majorität sich für Annahme des Friedensvertrages entschieden, ausgenommen die Punkte, welche die Schuld am Kriege und die Ehre der Nation betreffen. (Auslieferung Deutschlands.)

Die Deutschnationalen lehnen ab.

WEIMAR, 19. Juni. Die deutschnationale Fraktion der Nationalversammlung hat einstimmig beschlossen, den Friedensvertrag abzulehnen.

Graf Brockdorff-Rangau und die Gefangenen.

WEIMAR, 19. Juni. Graf Brockdorff-Rangau empfing heute früh nach der Rückkehr aus Versailles in seinem Entnommenen Vorstand des Volksbundes zum Schutze der Kriegs- und Zivilgefangenen, die Herren Pöppinghaus, von Leber und Kops. Graf Brockdorff-Rangau betonte, daß es ihm besonders am Herzen liege, die Vertreter unserer schwer leidenden Gefangenen und der sich um ihr Los mehr denn je sorgenden Angehörigen jetzt als allererste nach seiner Rückkehr in die Heimat zu empfangen. Graf Brockdorff-Rangau führte den Vorstand über die Sachlage, wie sie durch die Rote der Entente geschaffen ist, auf und beantwortete bereitwillig die vielfachen Fragen. Nach den Ausführungen der Vertreter des Volksbundes schloß Graf Brockdorff-Rangau die Unterredung mit der Versicherung, daß der von der Regierung zu lassende Entschluß nicht nur den Interessen der Heimat, sondern auch den Interessen der Gefangenen Rechnung tragen müsse und werde. Auf ausdrücklichen Wunsch des Grafen Brockdorff-Rangau verbleibt der Vorstand des Volksbundes bis zur endgültigen Entscheidung in Weimar.

Clemenceau bedauert...

PARIS, 17. Juni. Clemenceau überlieferte dem Präsidenten der deutschen Delegation einen Brief in dem er sein Bedauern über die ergebnislos verlaufenen Zwischenfälle bei der Abreise der deutschen Delegierten ausdrückt und mittelst, daß der Präfeld des Departements Seine et Oise den Auftrag erhalten hat, Herrn von Haniel um Entschuldigung zu bitten und daß der Präfeld sich auch der Polizeikommissar ihres Amtes entziehen werden.

Ein Entschuldigungsbesuch.

WEIMAR, 17. Juni. Die Clemenceau der deutschen Delegation mitgeteilt hat heute sich heute Abend der Präfeld des Seine et Oise-Departements Gagnel bei Herrn von Haniel eingefunden und ihm sein Bedauern über die gestrigen Zwischenfälle zum Ausdruck gebracht. Heute Abend herrschte auf der Straße zwischen dem Palais des Relevevoires, Hotel und Sumpf wüßige Dinge. Es hat von Ansehen, als ob die Polizei in Versailles bedenklich verstärkt worden sei.

Die Auslieferung Kaiser Wilhelm's.

BRUXELLES, 18. Juni. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Paris: Es besteht kein Zweifel darüber, daß die alliierten Mächte, sowie der Friedensvertrag unterzeichnet ist, von den Niederlanden die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers verlangen werden, um ihn den Friedensbedingungen gemäß vor ein Gericht zu stellen.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 20. Juni 1919

Für Kriegsbeschädigten! Nachdem von der Reichsregierung die Mitteilung eingegangen ist, daß die vor dem 9. November 1918 entlassenen Kriegsbeschädigten eine einmalige Gewährung von 50.— Mkt. erhalten sollen, kann nunmehr die Auszahlung erfolgen. Die Auszahlung erfolgt nur auf Antrag. Unter „Kriegsbeschädigten“ sind die Militärpersonen von im Feldwehr abwärts zu verstehen, denen auf Grund einer während des Krieges erlittenen Gesundheitsföderung (ohne Rücksicht darauf, ob diese als Dienstbeschädigung oder Kriegsbeschädigung anerkannt worden ist) Versorgungsgebühren bewilligt worden sind.

Wittenberg, 19. Juni. (Gesellschafts Fahrt) Als gestern nachmittag ein Töplermeister aus Sadwitz bei Remberg sich auf dem Nachhausewege von hier aus mit seinem Gelehrer tanz vor der Tübbel befand, kam ihm ein Postauto entgegen, vor dem das Pferd schiente und mit dem Wagen rückwärts

fiel, wobei er die etwa 4 Meter hohe Hebung hinabfiel. Während es dem Fahrer und seiner Frau gelang, ohne Schaden zu nehmen, abspringen zu können und das Pferd und der Wagen ohne jede Beschädigung blieben, ging die ganze Fahre Toppschicht, mit dem der Wagen beladen war, in die Brüche.

Berlin. Wie der Arbeitsausschuß Berliner Buchdruckerbeleger durch Mundschreiben mitteilt, haben sich die Verhandlungen mit der Hilfsarbeiter-Organisation geschlossen, abgesehen die Beizugsätze sich bereit erklärt hatten, Zulagen von 10 Mkt. an männliche, 6 Mkt. an weibliche und 4 Mkt. an jugendliche Arbeiter schickten ab 5. Mai, ferner Ferien wie für die Gehilfen zu bewilligen. Die Forderung der Hilfsarbeiter belief sich auf durchweg 20 Mkt. Zulagen. Infolge der Ablehnung dieses Verlangens ist die Arbeit niedrigerge worden. Bei der Arbeitsabteilung ist den Arbeitern mitgeteilt worden, daß das Arbeitsverhältnis gelöst wird und daß kein Ausführender wieder eingestellt werden darf ohne Genehmigung des Arbeitsausschusses der Berliner Buchdruckerbeleger. Auffällig bei diesem Streit ist, daß die Organe der Unabhängigen und der Kommunisten, nämlich die „Freiheit“ und die „Republik“, zur Ausgabe gelangten, während die großen Berliner Tageszeitungen durchweg nicht erschienen.

Bad Köfen, 12. Juni. (Von der Köfener S.-C. Tagung.) Nach vierstündiger Pause traten zu Pfingsten die deutschen Korpsstudenten am 11. H. hier wieder zusammen. Obgleich die Tagung fast belächelt war, so fehlte doch der akademische Freiheit der jenseitigen Stellung kam freier, unangelegener Konzentration an mehreren Stellen, dieses Jahr nichts davon. Nach die berühmte „Frühstunde“ fand nicht statt. Der Ernst der Zeit hatte dieser Versammlung den Stempel aufgedrückt. Die Zusammenkunft war mehr eine „Kontakts“. Und groß sind die Schäden, die der Krieg in die Reihen der Korpsstudenten gerufen hat. Etwa 9000 Angehörige des K. S. C. sind gefallen.

Welfenfeld, 19. Juni. Zu einem Streit eigener Art kam es im benachbarten Reichsrotweibchen. Es waren die jungen Burchen übereingekommen, den Pfingsttag auf eigene Rechnung zu veranlassen. Die drei Saalbesitzer verweigerten jedoch, um ihr Einkommen nicht zu schmälern, auf Verabredung die Herabgabe der Säle und veranlassten ihrezeit Pfingsttag. Die Mädchen erschienen, und auch die zuhausehenden Mütter und Tanten waren da; wer aber nicht kam, waren die Tänzer, die Kreisläufer und jeder Streikführer mit einer Tracht Prügel bedrohten. Die tanztüchtigen Dorfschönen glaubten zuerst nicht an den „Ernst der Lage“, bis der Wirt die Musikanten abholte. Nun hatten die jungen Burchen die Vacher auf ihrer Seite.

Meiningen, 17. Juni. (Erwagnene Arbeitsleute) Nach einer Veröffentlichung des Innungs-Ausschusses und des Verbandes der selbständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden sind bei dem „Früher-Streit“ am 10. Juni verschiedene Geschäftslokale durch Drohungen gezwungen worden, ihr Geschäft zu schließen und ihre Angestellten zu entlassen. Der erste Staatsanwalt fordert jetzt sämtliche Personen, die durch Drohung zur Niederlegung der Arbeit oder Schließung ihres Geschäfts veranlaßt worden sind, auf, sich bei ihm zu melden, damit gegen die Missetäter eingekräftet werden kann.

Voranschlägliches Wetter am 21. Juni:

Zunächst wieder heiter, trocken, warm.

Königliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Juni. (1. Sonntag nach Trinitatis.)

1. Remberg.

Kollekte für die kirchliche Armenpflege.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Meyer.

Nachm. 1 Uhr: Missionsstunde. Kirchlichen Schulze.

2. Gemmlin.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze.

Zahnpraxis Zimmermann

Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstrasse) also in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, befasst sich mit Plomben und künstl. Zahnersatz aller Art auch Goldtechnik in bester Friedensqualität, sowie Zahnziehen mit Lokalanästhesie. Vorherige Anmeldung nicht erforderlich, ist aber empfehlenswert. Tel. 4830

Bekanntmachung.

Der Ankauf von neuem Fein von der Weise weg ist aufgenommen. Abnahme am allen Wochentagen von früh 7 bis nachmittags 4 Uhr. Probiantamt Wittenberg.

Schwefelsaures Ammoniak

gewinnt jeder Landwirt durch Einstreuen in den Ställen und Ausstreuen auf den Düngstätten von 80% schwefels. Kalk od. 70% Düngegips, liefert in Ladungen billigst

Karl Wengewein, Remberg

6 Wochen alte

Rüden

verkauft

Schnepppe, Anhalterstr. 31.

Ein guterhaltener

Kinderwagen

mit Gummiereifung zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftstr. d. W.

Verpachte Sonntag 1 Uhr circa

Feldwiese

Sammelle Remberg-Weigwiler

Beide.

Karl Panzier.

Eij. Hochmaschine

zu kaufen gesucht

Weinbergstr. 11.

Nächsten Sonntag, abends 7 Uhr

verpachte öffentlich meistbietend gegen

gleich bare Zahlung 1 Morgen guten

Heubestand

in des Hofs. Sammelplatz Apfels

Garten. J. A. H. Risch.

Stralsund Spielkarten

empfehlst

Richard Arnold

Was die Entente aus Wilsons Friedensprogramm gemacht hat.

Das Clemenceau und Lloyd George sich nicht an die 14 Punkte des Präsidenten Wilson gelehrt haben, ist allgemein bekannt. Aber noch viel zu wenig beachtet ist, daß sie den Inhalt des Wilsonschen Programms zum guten Teil direkt auf den Kopf gestellt haben, als sie die Bedingungen des Friedensvertrages festlegten. Und was hier geändert worden ist, könnte nur durch eine vollständige Umgestaltung des Vertrages verbessert werden. Die deutschen Gegenverhältnisse gehen immer noch über das hinaus, was Wilson selbst gefordert hat.

Die Hauptpunkte waren: Offene Friedensdiplomatie, keinerlei wirtschaftliche Schranken, Wirtschaffen für alleseitige Anstrengungen, unparteiische Schlichtung der kolonialen Ansprüche, uneingeschränkte Souveränität aller Nationen, Wiedergutmachung des „Unrechts“ von Elend-Verträgen, Grenzregulierung für Italien nach den klar erkennbaren nationalen Grenzen, freier Spielraum für die Völker von Lateinamerika, Polen ein Staat von Gebieten ungeschädigt, baltische Nationalität, und endlich ein allgemeiner Völkerverbund. Das hat Wilson als Grundlage der Friedensverhandlungen aufgestellt. Daraufhin hat die deutsche Reichsregierung am 5. Oktober 1918 den Waffenstillstand nachgesucht, aber in den Friedensbedingungen ist daraus etwas ganz anderes geworden.

Die offene Friedensdiplomatie war ersetzt durch geheime Verhandlungen hinter verschlossenen Türen, und die föderativen Völker, mit Ausnahme der Amerikaner, kennen jetzt noch nicht die in Deutschland bestimmten Friedensbedingungen. Ihre Urheber schieben die Kritik der eigenen Länder. Statt uns wirtschaftliche Freiheit zu gewähren, sollen unsern Handel die englischen und demütigenden Beschränkungen gezogen werden, und von Wirtschaften für eine allseitige Umwälzung ist erst recht keine Rede. Wir sind auf ein geringes Erdbeben beschränkt, sonst aber niemand. Ueber unsere Kolonien wird eigenmächtig verfügt, und die in Aussicht genommene Wiedergutmachungs-Kommission in Paris befragt jede deutsche Souveränität. Das „Unrecht“ von Elend-Verträgen soll nicht nur wieder gut gemacht werden, Frankreich soll noch durch das Saargebiet vergrößert werden, und es gestattet ihm nach dem linken Rheinufer, Italien soll den Deutsch-Tirol bis zum Brenner haben, und Deutsch-Losethal wird zum Völkerstaat gemacht. Polen soll ein großes reindeutsches Gebiet erhalten, und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund als gleichberechtigtes Mitglied soll, wenn sie überhaupt zugelassen wird, mit allerlei Klauseln umgeben werden, die für uns diese ganze Idee verlorren machen. Denn nur als Kolonial, bestenfalls, für die übrigen Nationen zu dienen, ist ein Volk von 66 Millionen Seelen denn doch zu gut.

Das haben die gebietenden Herren in Paris aus Wilsons 14 Punkten gemacht. Von dem Kern haben sie so gut wie nichts übrig gelassen, so daß Deutschland sich eigentlich hätte darauf beschränken können, statt 100 Milliarden zu bieten. Die Wiederherstellung der 14 Punkte zu verlangen. Und das wird auch geschehen, wenn keine Einigung erfolgt. Noch ganz außer Acht ist hierbei die schriftliche Umdeutung Wilsons auf einen milden Frieden gelassen, wenn die deutsche Staatsform geändert würde. Die Revolution ist erfolgt, aber das Angebot von milden Frieden ist spurlos verschwunden.

Wie ich in dem noch nicht abgedruckten Artikel über die ganze Antwort, die auf die Briefe abgegeben worden sind, hat sich die letzte Entscheidung endgültig sei und der Vertrag binnen längstens einer Woche unterschrieben sein müsse. Was für uns nicht durchführbar ist, das ist auch nicht endgültig, und wir wollen uns dabei nicht auf die ausländischen Forderungen gegen den Friedensvertrag stützen, sondern auf unsere Lage. Natürlich ist es wertvoll, wenn es auch der nordamerikanischen Senat in Washington sich gegen den Vertrag erklärt, aber allein richtig ist, daß

wir die Kraft zum Durchhalten draußen, und das müssen wir fertig bringen.

Ein ferres Stück ist die Vorladung des kaiserlichen deutschen Kaisers, des Kronprinzen von Bayern und des Generals Koller, der das Briefliche Vernehmlichkeitsamt, um sich wegen der in ihrem Namen verfaßten Kriegsverträge zu verantworten. Dazu fehlt nicht bloß jede Rechtsgrundlage, sondern es widerspricht auch dem früher ausdrücklich aufgestellten Standpunkt der belgischen Regierung über ausländische Rechtsprechung. In dem Streit zwischen der Brüsseler Regierung und dem schiedsrichterlichen Staat lehnt die letztere jede deutsche Gerichtsverhandlung ab, da sie für Belgien unüberwindlich sei. Also ist ein belgisches Gerichtsverfahren auch für deutsche unzulässig. Belgien ist denn doch zu klein, um eine juristische Autorität zu spielen.

Rundschau.

Das bayerische Ministerium und der Tod Levin. Litter. Bezugnahme auf die Angriffe, die die sozialdemokratischen Mitglieder des bayerischen Ministeriums wegen dessen Stellungnahme im Falle Levine erfahren müssen, wird von zukünftigen Haltungen mitgeteilt, daß der Ministerrat beschließt über die Urteilsvollstreckung an Levine in Abwesenheit und ohne Möglichkeit der vorherigen Verhandlung des Ministerpräsidenten gestattet wurde und daß die sozialdemokratischen Mitglieder des Ministerrats gegen die Befestigung des Todesurteils gestimmt haben.

Absetzung der Räte in Würtemberg. Bei der Beratung eines Uebergangsgesetzes im württembergischen Landtag wurde von der bürgerlichen Partei zum Ausdruck gebracht, daß, nachdem die württembergische Verfassung verabschiedet, die Einführung von Betriebsräten sichergestellt, die Erneuerung der Gemeindevertretungen durch Neuwahlen stattdessen habe, die Aufhebung der Arbeiter, Bauern und Soldatenräte dringlich gefordert sei. Bei der Abstimmung wurde die auf diese Räte bezüglichen Forderungen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Danach haben die Räte in Würtemberg keine gesetzliche Grundlage mehr.

Kommunistische Aufschlüsse. In den letzten Tagen verhielten sich die Meldungen dahin, daß in erster Linie Braunschweig für einen kommunistischen Aufbruch in Aussicht genommen wurde; insbesondere wurde gemeldet, daß benachbarte Matrosenabteilungen aus mehreren kommunistischen Häfen des Nordens als Einzelpersonen nach Braunschweig in Marsch gesetzt seien. Die Ueberwachung des Hauptquartiers lieferte die Bestätigung dieser Nachrichten. Am 11. Juni wurde sogar eine partiellistische Demonstration durch Matrosen und andere Elemente ausgeführt. Die Kommandantur wird alle Persönlichkeiten, die nachweisbar an den Vorbereitungen des auf den Sturz der Regierung hingelenkten Unternehmens beteiligt sind, festnehmen und den ordentlichen Gerichten übergeben.

Wegmüdig. Das Schwurgericht in Bochum hat bekanntlich die Verleumdung Uppmann und Jilg, die an den Urteilen im Hochverrat beteiligt waren, zum Tode verurteilt. Die öffentlichen Ankläger, Staatsanwalt Schöpe, Uppmann und Kohnen haben sich an den Reichspräsidenten Ebert in Berlin gewandt und beantragt, daß Ebert die Genehmigung zur Vollstreckung des Urteils nicht geben möge. Darauf hat der Reichspräsident telegraphisch folgende Antwort erteilt: Habe sofort das Ersuchen in dem Sinne Ihres Antrages veranlaßt.

Meine politische Nachrichten.

Berlin. Graf Bernstorff, der Chef der Botschaft, hat sich nach Weimar begeben.

Berlin. Der ehemalige Staatssekretär von Maß-Bohringen, Staatssekretär a. D. Dr. Johann Schwaner, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau ernannt worden.

Berlin. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde der Beschäftigung Ansdruk gegeben, daß infolge der übermäßigen Lohn- und Gehaltsforderungen die Gemeindefürer auf 800 Prozent erhöht werden müßte.

Auslands-Rundschau.

Die ungarische Regierung drückt in ihrer Antwort auf die Einladung zur Beteiligung an den Friedensverhandlungen und die Aufforderung zur Einstellung der Feindseligkeiten ihre prinzipielle Bereitwilligkeit aus und erklärt, zum Zwecke der Einstellung der Kriegshandlungen und der Durchführung der Bestimmungen der Militärkonvention, wie auch zur Regelung der damit verbundenen wirtschaftlichen Fragen würde sie es für notwendig ersehen, daß seitens der interessierten Staaten Delegierte ernannt werden und die aus diesen zusammensetzende Kommission unter Vorsitz eines Vertreters der Entente unverzüglich zusammentritt.

Angriffspläne der Armee Gallers.

Bei der schließlichen Uebergangsstation der Gallers-Transporte wird beunruhigende Nachrichten eingetroffen über die Haltung der Polen. Es traten dort Transportstörungen ein. An Ort und Stelle wurde der Beginn von Feindseligkeiten befürchtet. Dem Ziele von Beschlüssen der Transportabmachungen durch die Polen werden die weiteren Transporte nicht durchgeführt werden können. Bisher sind aber noch antizipatorische Mittel sichere Unterlagen für eine solche Maßnahme nicht gegeben. Die Transporte müssen daher weiter geführt werden, so sehr auch gerade diese unerwünscht drückende Bestimmung unseres Waffenstillstandsvertrages die Gemüter der Döberlinger mit Sorge erfüllt. Wir müssen, nachdem so lange Geduld geübt wurde, bis zum Schluß der laufenden Friedensverhandlungen ausbleiben. Erzberger hat wegen dieser Ereignisse an den General Dübnow eine Note geschrieben.

Aus diesen Nachrichten geht hervor, daß die maßgebenden Stellen zum mindesten nicht zu befreitenden Vorbereitungen der Polen für militärische Operationen gegen unsere Ostmark beobachtet haben, wenn nicht gar, während diese Feiern in Druck gehen, bereits ein offener Angriff gegen unser Land erfolgt ist. Ein solcher entwürde auch der Wälder bei Polen, sich der Friedensunterzeichnung ungenügend des Waffenstillstands ein unendlich großes Kaufgeld zu sichern und die Friedenskonferenz vor eine vollständige Katastrophe zu stellen. Diese Kaufpläne ist jetzt natürlich, daß man den Polen mit hintergehenden Kräften entgegenzutreten kann. Als drohende politische Einflussnahme wird in einer Privatmeldung Frau-Lab-Dissa genannt.

Die Polen-Transporte gehen weiter.

Nachträglich wird zu der obigen Mitteilung gemeldet: Die Transporte der Gallerschen Polenarmee, von der bereits über 70 000 Mann mit etwa 200 Feld- und über 80 schweren Geschützen, sowie 150 von französischen Munitionswagen bedienten Kanals das baltische Gebirge erreicht haben, werden von deutscher Seite in diesen Tagen für kurze Zeit unterbrochen werden, weil die vertraglich ausbedingte Ausrüstung der Beiräge ausbleibt. Nachdem indessen in der Nacht zum 13. Juni wieder ein Zugzug die deutsche Strecke Frankfurt-Dissa erreicht hat, sind die weiteren Transporte zu nächst wieder freigegeben worden.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Nach dem Referat Schödemanns erhielt als Korreferat Eduard Ebert die Rede. Seine langen, oft recht unruhigen Ausführungen fanden heftigen Widerspruch. Als er die von ihm selber als sehr hart und zum Teil als unzulässig erkannten Friedensbedingungen zu neuem Besprechen als notwendig bezeichnete, wurde er scharf unterbrochen und erwiderte: „Anerkennung Ständal!“

In der Debatte sprach dann noch der Minister David. Er wandte sich sehr scharf gegen Eberts Rede und wies seine Angriffe auf Erzberger zurück. Der sozialdemokratische Moskoff beantwortete die Anfrage Davidsohns über

Los von Schuld.

Erzählung von Hermann Meier.

„Der Verstorbene war darauf bedacht, Wada, einem einzigen Verwandten einen empfindlichen Streich zu spielen. Aus Nachsicht, weil Franke sich seinem bewußtlichen Willen nicht fügte, hat er ihn entbrennt.“

„Ein jeder muß die Folgen seiner Handlungen tragen, daran ist nichts zu ändern. Die kommt es jetzt anzug, daß du dich Weglung gefällig erweiden hast. Ich habe mich um seine Angelegenheiten wenig bekümmert, aber du verrietest ihm ja wohl, daß Maria Richter Franke's Auserwählte war?“

„Im Gotteswillen, nein, das tat ich nicht. Und trotz dem, Wada, komme ich mir wie eine Erbschleicherin vor.“

„Nun werde mir nicht zu unredlichen Zeit sentimental, laß mich, ich habe so oft über Deinen Hüften, Hazen Sinn ge-
laubt. Wada, ich habe so oft über Deinen Hüften, Hazen Sinn ge-
laubt. Wada, ich habe so oft über Deinen Hüften, Hazen Sinn ge-
laubt.“

gegangen und ich habe mir keinen Wortwurf zu machen. Bin ja froh über die wiedererlangte Freiheit, so glücklich —

„So? Aber, wenn Maria nun recht schon bittet für ihren Fürsten —“

„Ach, geh, Wada, du willst mich nur auf die Probe stellen. Und wenn Bittst, so gehst du mir in Achtung zu bieten hätte, ich nehme es nicht an. Einmal habe ich der Maria den Gefallen getan und meine Freiheit einem Schemen geopfert. Damals war alles noch unklar in mir. Aber sobald ich mich gebunden hatte, erkannte ich mein Unglück in voller Umfang. Ich bin getraut für alle Zeit.“

„Nun, das klingt ja recht beruhigend.“, sagte der Bankier mit gutmütigem Spott, „vermuthlich hast du nun die Absicht, eine alte Jungfer zu werden!“

„O mein Prophet, gilt mir der Standesangehe.“ er-
klärte Wada mit auffälliger Eifer und reißenden Eröden.
„Ich lasse mich nicht beirathen, Wada, ich will, wie andere junge Mädchen, nach dem Herzen wählen.“

Altmann beugte sich, seiner Tochter das Haar aus der heißen Stirn zu streifen. Während er er in ihre dunklen, glänzenden Augen. Er wußte es ja, wenn ein Mädchen so spricht, ist ihr Herz nicht mehr frei. Und er freute sich dieser Entdeckung, denn in die Wahl seiner Tochter setzte er unbedingtes Vertrauen.

„Da hat also der Fürst absolut keine Chancen mehr, gut, daß ich das weiß. Es wird schwer halten, ihm und der Maria das berechtigt zu machen.“

„Aber du wirst dich dieser Aufgabe unterziehen, nicht wahr, Wada?“

„Was bleibt mir weiter übrig?“ rief Altmann lachend, um dann seine Tochter in inniger Umarmung noch einmal fest an sich zu schließen.

„Vielleicht bedauerst du doch, Wada, daß es so gekommen ist.“

„Ich habe die Verlobung von vornherein als einen Verlobungsbrechener Streum angesehen, und bin froh, daß du nicht härter bist, als ich mich selbst.“

„Kann wir Altmann gegangen, als Jutta mit noch von der kalten Winterluft geödeten Wangen hereinkam. Sie bestand sich offenbar in profunder, gebobenen Stimmung und begann mit dem Borredt einer vertrauten Freundin zu plaudern.“

„Ich war soeben bei Franke, du große Freude herrscht. Eigentlich ist es so wohl Stünde, Gemüthung über den Tod eines Menschen zu empfinden, aber in diesem Falle kann man den lebenden Erben nur zustimmen. Heute nur, Franke's Onkel, Herr Weglung, ist ganz unerwartet gestorben. Dich betrubt der Todesfall vielleicht, denn du warst ja Herr Weglung's erklärter Heißling. Aber die eigenen Verwandten haben sich nicht in so guter Erinnerung, er beliebige Maria.“

„Nun hat er dem Feste in einer widerträchtigen Weise und in Billen seines Neffen gegenüber blieb er vollständig unzulänglich. Nun hat er all seinen Reichtum lassen müssen, Franke erhielt soeben die Aufforderung, bei der Testamentsöffnung zu erscheinen. Er reist morgen Abend ab.“

„Das Gelb!“ rief Wada bitter, „immer das Gelb! Es erniedrigt die besten Menschen! Alle unterliegen der uralten Macht! Franke hat eine so vorläufige Lebensstellung und doch beherrscht ihn die Gögler. Sie hätte ihm soviel Eigenes gar nicht angetraut!“

„Nun, da muß ich die prächtigen Menschen doch in Schutz nehmen“, widersprach Jutta, „erlebens wäre es nur recht und billig, wenn sie über das ihnen bisher in so fäudner Weise borenthaltene Geld Gemüthung empfinden, dann aber muß ich berichtigten, daß Franke's an sich überhaupt nicht bei dieser Erbschaft denken. Das Kapital soll unverzüglich, dem Eddwager, Herrn Richter, zur Verfügung gestellt werden. Dieser unglückliche Mensch geht an seiner Abhängigkeit zu Grunde, wenn ihm nicht Hilfe wird. Gehst du?“ Jutta herabsah in eine der fäulischen Stühle, die noch unberührt auf dem Tische standen.

Fortsetzung folgt.

Sonntag, den 22. d. Mts.
stehen bei mir

frischmilkende und hochtragende Kühe
darunter 2 schwere Leinetühe
und 2 Zuchtfärsen

zum Verkauf Richard Telle

August Schulze, Kemberg

Markt 2 Markt 2

In reicher Auswahl trofen ein:

gestreifte baumwollene Hemdenstoffe

Meter von M. 7,50 an

Hemden- und Blusenstoffe

Meter von M. 10,- an

Hemdentücher, Meter von

M. 11,50 an.

Baumwollene Kleider- und Schürzenstoffe

Herren-Anzugstoffe

in vorzüglichen Qualitäten — sowie Futterstoffe

Ferner empfehle — besonders preiswert —

weiße Batist- und Voile-Blusen

weiße Kleiderstoffe

farbige knaifseidene Kleider- und Blusenstoffe

Männer-, Burschen- u. Knabenhosen Knabenanzüge

aus tragfähigen Stoffen Gute Verarbeitung
empfehlenswert Krust Stahl, Schneidermeister.

Zigaretten

rein orient. Tabak

Zigarren

gute Qualitäten. Lagerbestand erdosen.

Planer & Pfleger, G. m. b. H.
Telefon 617 Wittenberg Adlerstr. 26

2 gute Milchziegen Wach- und Ziehhund

so wie einen
Lampert, Reuden.

Tabakpflanzen

zu haben
Anhalterstrasse 21.
Zu verkaufen:

neue Metallbettstellen
mit Bugfeder-Matrosen, 80 cm und
90 cm breit, sowie eine verstellbare

Kinderbettstelle
mit Messingplaner, 70x140 cm
Weinbergrasse 11

Bettstellen
mit Matrosen (patent), sowie ein
guter, haltendes Rips-Sofa
verkauft

Haus Tisch, Wittenbergerstr. 27.
Ausgezeichnetes

Frauenhaar
kauft jedes Quatzen
Walter Morawietz,
Friedler.

Holz-Harken
in bester Ausführung empfiehlt
Fr. Heym.

2 Knabenfahrräder

mit Gummiwerkzeug.

Die neue

Gefahrerzeugung

Vorwärts

ist wieder eingetroffen

Kranz Homing — Kemberg
Wittenbergerstraße 48.

Guter Ton und seine Sittlichkeit

Geschenkwert M. 550. Mod. Tanz-
lehrebuch 3,35. Die Gabe der ge-
wandten Unterhaltung 3,20. Ver-
ständigung der Schüchternheit 3,35. Die
Kunst des Gescheitens 6,40. Arbeit-
beihilfe 3,20. Mod. Weg zur Ehe
3,35. Jede Lame ihre Fiktion
3,10. Traumbuch 2,65. Klavier-
schule 7,40. Violinschule 6,50. Be-
ziehungslehre 2. Schulbuchreihe 4.
Privat- u. Geschäftsbücherei 5,50.
Rechtliche Reden 6,50. Auf-
gabensammlung 5,75. Fremdwörterbuch 5,75.
Rechtliche Deutsch 5,75. Englisch 5,75.
Französisch 5,75. Italienisch 5,75.
Böhmisch 5,75. Ungarisch 5,75. Pol-
nisch 5,75. Russisch 5,75. Spanisch
5,75. Buchführung 5,75. Handels-
korrespondenz 5,75. Kontorpraxis 5,75.
Bankwesen 5,75. Rechtsformularbuch
5,75. Atlantenbuch 5,75. Hand-
buch f. Kaufleute 15,—. 1000 Gem-
teig. Rezepte zu Handbillsartikeln 6,—.
Gartenbuch 5,75. Schiffspraxis
früheres Lehrbuch der Landwirtschaft
M. 12,35. Gegen Nachnahme L.
Schwarz & Co., Berlin N. O. 14,
Königsstr. 24

Kavallerie-Verein Kemberg und Umgegend.

Bis zum 8 Uhr

Berjammlung

in der Weintraube, wozu alle
ehemaligen Kavalleristen, Artilleristen
und Train freundlich eingeladen
werden.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder,
2. Berichtlesen.

Gaditz.

Sonntag nachmittag von 3 Uhr ab
Junggesellen-
Kränzchen
wozu freundlich einladet
Der Wirt und die jungen Entschien

Gommlitz.

Sonntag, den 22. Juni, von nachm.
3 Uhr ab
Tanzmusik
wozu freundl. einladet
Alte.

Ateritz.

Sonntag, den 22. Juni, von nachm.
3 Uhr ab
Ball
wozu freundl. einladet
Ernst Gredler.

Herzlichen Dank

für die uns zu unserer Ver-
mählung dargebrachten
Glückwünsche u. Geschenke.
Julius Wilhelm und Frau Anna,
geb. Noack.

Wiesenmähen

nimmt an
Otto Häg u. Her m. Dmingue
Für best. Hensheit u. 5 Gewach.
Jan. 1919, anständiges

Mädchen

a. 1. Juli gel. Gute Verpflegung
bei Hife. Alter 14 bis 18 Jah.
Näheres bei
Frau Joditberger Wohnr.
Bad Schmiedesorg.

Portemonnaie

von Bürgerschaft bei Wittenbergerstraße
verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Wittenbergerstr. 19.

Der geehrten Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend
zur gefälligen Kenntnis, daß ich meinen Gasthof

„Zur preussischen Krone“

meinem Sohne Otto übertragen habe. Ich danke allen für
das mir entgegengebrachte Wohlwollen und bitte, dasselbe
auch auf diesen übertragen zu wollen.

Kemberg, den 20. Juni 1919.

August Thiele.

Unter Bezugnahme auf Obiges bitte ich die geehrte Ein-
wohnerschaft von Kemberg und Umgegend, mein Unternehmen
gütlich unterstützen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein,
die mich besuchenden Gäste durch aufmerksame Bedienung und
gut gepflegte Getränke zu erfreuen zu stellen.

Hochachtungsvoll

Otto Thiele

Hotel „Zur Post“

Sonntag, den 22. Juni, von nachmittags 3 Uhr an

großer Ball

Musik wird ausgeführt von
Mitgliedern der Schmiedeberger Kur-Kapelle
Nur neueste und modernste Tänze!
wozu freundlich einladet Paul Günther

Rotta

Sonntag, den 22. Juni
von nachmittags 3 Uhr ab
wozu freundlich einladet
Ferner

allgem. Ball

Die Arbeitszeit

in meinem Geschäft ist auf Grund gesetzlicher Verordnung
wie folgt festgelegt:
Wochentags von früh 7 bis abends 8 Uhr
Sonntags früh 7 bis mittags 1 Uhr
am 2. Feiertag der 3. Zeile geschlossen.
Walter Morawietz.

Mehrere Schuhmacher

werden zu höchstem Lohn sofort eingestellt
1. Wittenberger Schnellbesohlanstalt
Hermann Krömer
Schloßstraße 1.

Stadtsparkasse Kemberg.

Unter Bürgerschaft der Stadtgemeinde.
Einlegerguthaben: 4 Millionen Mark.
Gewinn-Rücklagen: 90.000 Mark.
Tägliche Verzinsung
Im Jahre 1918:
Einlagenzuwachs: 1 1/2 Million Mark
Geldumsatz: 8 Millionen Mark
Kostenlose Uebertragung von Einlagen aus answärtigen Sparkassen.
Geschäftszeit: Jeden Freitag, vormittags von 8—12 Uhr.
Strengste Geheimhaltung!
Bankkonto: Anhalt-Desauische Landesbank in Wittenberg.
Postscheckkonto: Leipzig Nr. 28.653.
Fernsprecher: Kemberg Nr. 4.